

Kriegswinterhilfswerk ruft!

Dr. Len an die Männer und Frauen der NS.

Reichsleiter Dr. Len erläßt folgenden Aufruf:
Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!
Ihr seid aufgerufen, am Sonnabend und Sonntag, 14. und 15. Oktober, wie alljährlich, das Winterhilfswerk zu eröffnen.

Der Führer: Heute sind im Deutschen Reich 90 Millionen Menschen vereint. Sie sind entschlossen, sich von England nicht abwürgen zu lassen.

Arbeitsdienstplicht der weiblichen Jugend

Wichtig für Jahrgänge 1920/21

Während sich bisher der Erfolg der Lager der weiblichen Arbeitsdienstes lediglich aus Freiwilligen rekrutierte, ist nunmehr in dieser Beziehung eine grundsätzliche Veränderung durch die reichsrechtliche Einführung der Arbeitsdienstplicht der weiblichen Jugend eingetreten.

Die Musterung findet, je nach den örtlichen Verhältnissen, in den Räumlichkeiten der Amtsärzte oder in besonderen Musterungshotellen oder, wie in Dresden, in den Räumen der Arbeitsleitung XV, Abteilung Gesundheitsdienst, statt.

Die vorstehenden Ausführungen lassen erkennen, daß auch für die Arbeitsdienstplicht der weiblichen Jugend im allgemeinen die gleichen Gesichtspunkte maßgebend sind, wie sie für die männliche Jugend gelten.

Mit einem sächsischen Infanterie-Regiment in Polen

(1. Fortsetzung)

(PK.) Wieder heißt es marschieren. Durch knöcheltiefen Sand. Die Reute ertragen es gerne. Sie wissen: Regenwetter in dieser Gegend hätte ein Steckenbleiben der Fahrzeuge und damit unletztliche Mühsal zur Folge.

Feindlicher Widerstand schnell gebrochen

Über Lodz geht der Marsch nach Vorzeczew. Das Regiment verläßt eben Lodz, als der Ordnungsoffizier der Division erscheint und dem Regiment den Befehl überbringt, die Enge von Lecznica nördlich Warkowice zu belegen und zu halten.

Fußmarsch des sächsischen Regiments

Auf zwei Wegen treten die Bataillone den Marsch auf Bielawa an, das in einer Retarde erreicht wird. Nach Befestigung des schwachen Feindwiderstandes löst das Regiment sofort nach Bielawa durch. Trotz gegnerischer Einwirkung werden Teile des Regiments auf Fahrzeugen nach vorn gebracht.

Über Romica, das uns später noch zu schaffen machen sollte und jetzt bereits von einer motorisierten Kolonne genommen ist, erreicht das Regiment in dauerndem Gefechtsverkehr auf Fahrzeugen Sopotowice. Hinter Sopotowice, halbwegs zwischen Sopotowice und Sopotowice, geraten die Wagen, die mit Männern des I. Bataillons besetzt sind, überrollend in das Feuer eines Panzerwagens.



Unsere Verwundeten in den Lazaretten freuen sich über jede Spende, mit der wir ihrer gedenken. Besonders erwünscht sind Wein, Obst, Obst, Briefpapier, Bleistifte, Bücher usw.

haben dort bald dort der kühle Regen. Schnell eingeleitete Infanteriegeschütze verdrängen den Zug so schnell, wie er gekommen. Verprengte polnische Teile schließen sich mit dem II. Bataillon herum, werden aber bald verjagt. Abends erreichen die ersten Teile Sopotowice.

So ist ein Fußmarsch, das sich das Regiment geleistet hat. Klein auf weiter Flur, 30 Kilometer allen deutschen Truppenteilen voraus, liegt das sächsische Regiment in Sopotowice, Ringsum in Polen! Aufgabe des Regiments ist es, hier oben an der Hura einen vorgeschobenen Brückenkopf zu bilden, um der polnischen Armee den Rückzug nach Warschau abzuschneiden.

Ein heißer Kampftag

Für uns beginnt der neue Tag, es ist ein Sonntag, mit einem Alarm. Das I. Bataillon konnte noch die Hura-Brücke überfahren und einen Brückenkopf bilden. Der Regimentsstab hat eben Stellungswechsel vom Stadtrand auf den Marktplatz gemacht, als wie ein Blitz vom Stadtrand auf den Marktplatz kommt, es leidet deutsche. Die rauhe Wirklichkeit befehlt uns eines anderen. Ein Bombenregen prasselt herunter.

Erbitterter Kampf um Romica

Wir schreiben den 11. September. Die große Schlacht in Polen hat begonnen. Am Ruzyn ist schwerer Kampf entbrannt. Hier wollen die Polen durchbrechen. Wir sind ein Teil des Ringes, der sich um die polnische Armee legt. Unsere Aufgabe ist es, den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Romica gegen den Feind, der mit über Beharrlichkeit nach Warschau durchzuziehen will, zu halten.

Der mit großer Wucht und ohne Rücksicht auf Verluste geführte Angriff der Polen trifft auf das III. Bataillon. Der Feind bringt im Sturm zu den Hura-Brücken vor, wird gefliht das Telefon im Zimmer des Regiments-Adjutanten und meldet neue Feindnachrichten. Hier geht es ums Ganze!

Die I. Kompanie wird schnell vorgeordnet. Offiziere und Regiments-Staff feldmarchieren! ruft der Kommandeur, und an der Spitze der Schreier, Nachrichtenleute und Verwalter eilt er seinem Stabe auf den oberen Markt von Romica voraus. Hier gibt der Regimentskommandeur jedem seiner Offiziere einen Abschnitt und dazu einen schnell zusammengestellten Zug. Er selbst begibt sich an den meistgefährdeten Platz an der großen Brücke. Nun steht die Front! Die vorstehenden Stegstrassen des Polen werden mit wohlgezieltem Feuer abgewehrt.

Zivilbevölkerung mit MG. und Handgranaten

Die Dunkelheit bricht herein und findet das Regiment in verteidigungsstellung längs der Hura. Da die Polen nicht durchkommen, sondern unerhörte Verluste erleiden, beginnt ihre Artillerie wild auf Romica zu schießen. Immerwährend regnen Leuchtflugeln gegen den Himmel und machen ein Durcheinander des Feindes unmöglich. Oder sind doch welche durchgekommen? Aus einzelnen Häusern fallen Gewehr- und MG.-Schüsse, werden Handgranaten auf deutsche Soldaten geworfen. Man merkt nun deutlich: die Zivilbevölkerung macht an Seite der Polen mit! Eine wilde Schießerei beginnt in einzelnen Teilen der Stadt. Rasch zusammengefaßte Stoßtrupps künden die Häuser, flammend wird es ruhiger. In diesem Kampfe werden der Regiments-Adjutant und der Oberstabsarzt verwundet. Andere werden vermisst, finden sich aber am nächsten Tage beim Regiment wieder ein.

Besonders auch dem persönlichen Eingreifen aller Vorgesetzten, insbesondere des Regimentskommandeurs, ist es zu danken, daß alles erfolgreich abgelaufen ist. Gegen 2 Uhr morgens, nachdem alle Brücken gesprengt sind, verlassen die letzten Teile des Regiments Romica auf Befehl der Division. Sie beziehen an allseitiger Stelle mit verstärkter Front eine Verteidigungsstellung bei Uchan. Der mit Schneid vorgetragene Angriff der Polen findet hier sein endgültiges Ende. Langsam schließen sich links und rechts Nachbar-Regimenter heran. Das sächsische Infanterie-Regiment kann trotz heftigem feindlichen Artilleriefeuer am nächsten Tag bis zur Straße Lody-Lowicz vorgehen.

(Fortsetzung folgt.)



Immer neue polnische Bestialitäten aufgedeckt: Beisehung von weiteren 19 ermordeten Volksdeutschen in Polen. Die abscheulichen Gruesdalen polnischen Mordgasabends gegenüber der wehrlosen deutschen Bevölkerung in den heute befreiten Gebieten sind noch längst nicht alle aufgedeckt. Bei Auf-



Im Hofe des Bräulischen Palais in Warschau befindet sich eine Deutschesammelstelle.

(Kf. Commerichub-WB-Wagenborg-N.)

räumungsarbeiten in der Nähe von Ruzyn fand man vieler Tage auf einem Acker wiederum 21 bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen von Volksdeutschen. 19 von ihnen wurden am Mittwoch auf dem Pezki-Friedhof in Polen beigelegt (unser Bild).